

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 58

Postspartasskonto Nr. 71.680.

Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/6 Uhr nachm.
Fernere von 8-11 Uhr abends.

Bezugsbedingungen:

Mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.

Einzelbreit 4 Heller.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint an Wochentagen um 6 Uhr früh, nach Sonntagen und Feiertagen um 11 Uhr vormittags.

Abonnements und Anfordigungen (Anierate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jol. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Annonzen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus übernommen.

Inserate

werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garmondzeile berechnet. Abonnements und Infortionsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Polau, Samstag, 23. März 1907.

= Nr. 515. =

Der Bauernaufstand in der Moldau.

Allzu scharf macht schartig, das ist ein altes, gutes Wahrspruch und es kann auch im Hinblick auf die sich immer mehr häufenden und in bezug auf Uebertreibung alles Maß überschreitenden Meldungen über die Unruhen in Rumänien angewendet werden. Denn wenn diese Meldungen dazu dienen sollen, die Teilnahme und das Mitgefühl mit den Opfern der wütenden Bauern zu erwecken, dann dürften sie diesen Zweck nicht erreichen, und zwar einzig und allein deshalb, weil man ihnen allzu sehr die Mache, die gewollte Blutrünstigkeit und die „stammesbewusste“ Uebertreibung und nervöse Stimmungsmacherei ansieht. Sie lassen allzu sehr ihren Zweck, die Absicht merken und das wirkt immer verstimmend.

Die Hilfsaktionen werden in der ganzen Welt eingeleitet und voraussichtlich bedeutende Ergebnisse erzielen. Auch die Bemühungen, fremde Regierungen zur Einschreitung zu vermögen, werden an Höfen mit Eifer betrieben. Dagegen läßt sich nichts einwenden. Werden aber dieselben Mittel, derselbe Eifer in Anwendung gebracht von allen jenen, denen die ganze tonangebende Presse und die weitgehendsten Verbindungen zu Gebote stehen, wenn es sich bei Aufständen und Unruhen um ebenso zahlreiche Opfer handelt, welche jedoch keine Juden sind? Es sind immer gewisse Nebenstände mit im Spiel, wenn die Fahne der Humanität unter großem Lärm entrollt wird. Die Ausbeutung der Not der jüdischen Flüchtlinge zur Stimmungsmacherei wirkt geradezu abstoßend. Weniger wäre mehr von Nutzen.

Wie man aus Czernowitz drahtet, sind die Berichte über die rumänischen Unruhen stark übertrieben und das Leben der Juden überhaupt nicht gefährdet. Die „Wr. Allg. Ztg.“ bringt einen Bericht, der Näheres über den Pächtertrust, die Ursache des Bauernaufstandes, zu sagen weiß. Es heißt nach den Daten des Statistikers Dr. Creanga:

Die größten Ernte sind die der Familie Fischer aus der Bufowina und der Brüder Juster aus Jassy. Die Familie Fischer besteht aus fünf Brüdern, die zusammen im Jahre 1902/03 ein Areal von 183.225 Hektar gepachtet hatten, wovon 138.423 Hektar anbaufähiges Land war. Sie zahlten dafür 2.867.116 Franken Jahrespacht. Im Jahre 1903/04 hatten sie ihren Trust bereits so weit ausgebaut, daß sie 237.763 Hektar Land für 3.328.882 Franken gepachtet hatten. Im Jahre 1904/04 stieg ihr Pachtbesitz um weitere 30.000 Hektar. Hier von waren 159.400 Hektar kultivierbares Land, wofür sie 3.441.343 Franken zahlten.

Für diese 159.400 Hektar zahlte die Firma Fischer durchschnittlich 21 Franken per Hektar Pacht, während sie es an die Bauern mit 40 bis 60 Franken weiter verpachtete. Auf diese Weise beutete diese Firma allein 50- bis 60.000 Bauernfamilien, das sind mindestens 250.000 bis

300.000 Menschen aus. Die Zahl der Gutsächter in der Moldau beträgt 915, welche von den 1.113.147 Hektar Kulturland 855.687 Hektar in Pacht genommen haben. Die Differenz, um welche die Bauern jährlich bloß für das Pachtland mehr als Subpächter zahlen müssen, als die Generalpächter den Grundbesitzern, beträgt 17 bis 20 Millionen Franken.

Rundschau.

Erzherzog Franz Ferdinand.

Die „Zeit“ hält ihre Meldung über den Zweck der Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand nach Berlin aufrecht und fügt hinzu, daß die Reise so geheim gehalten wurde, daß selbst der Minister des Äußern Baron Aehrenthal erst nachträglich davon erfuhr. Die ungarischen Blätter nehmen zu der Meldung der „Zeit“ über die Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand Stellung. „Budapesti Hirlap“ äußert sich: „Wenn wir die Meldung der „Zeit“ ernst nehmen wollten, würde das den vollständigen Bankrott der Wiener Politik bedeuten. Wir können dies nicht ohne Widerspruch zur Kenntnis nehmen. Kaiser Wilhelm ist zwar ein sehr mächtiger Herr, aber so viel Macht hat er nicht, daß er sich in innere Angelegenheiten Ungarns und Oesterreichs einmischen kann. Insbesondere kann er nicht eine Rolle für sich fordern, die in den Augen der Welt den Schein erwecken könnte, daß der König von Ungarn ein Vasall des deutschen Kaisers und daß Ungarn eine Lebensprovinz ist. Eine so beleidigende und demütigende Zumutung dürfen wir nicht ernst nehmen.“

Die ehemalige Innsbrucker italienische Fakultät.

Wie in akademischen Kreisen versichert wird, dürfte der italienische Professor Artur Farinelli, dessen Berufung seinerzeit zu großen antiitalienischen Demonstrationen der deutschen Studentenschaft führte, schon in kurzer Zeit die Innsbrucker Universität verlassen, um einem an ihm ergangenen Ruf an die Universität in Turin Folge zu leisten. Farinelli soll dem Unterrichtsministerium bereits seinen Verzicht auf die Professur angezeigt haben.

Das chilenische Flottenprogramm.

Die Regierung hat beschlossen, eine Aenderung im Flottenprogramm vorzunehmen und den Bau von großen Kriegsschiffen zugunsten kleinerer Schiffe zu verschieben. Sie beabsichtigt ferner, in Talcahuano ein Dock zu bauen, das Schiffe bis 18.000 Tonnen aufzunehmen imstande sein soll.

Aus Karlchen Wichniaks Aufsatzheft.

„Die Kage.“ Die Kage ist ein Haupttier, Sie hat vier Beine, auf die sie immer fällt, wann man sie aus'n Fenster schmeißt,

wofür ich dann aber Haue kriege. Sie miaut bloß ganz leise, manchmal schreit sie auch laut wenn man sie nemlich in Schwanz kneipt und dann kratzt sie, was man ein kraziges Wesen nennt. Der Mann von der Kage heißt Kater und is sehr schwer wech zu kriegen wie mein Bruder der Studentt sagt. Der legt dann imer Hundehaare darauf aber nicht richtige sondern bloß saure Heeringe, was auch Kagenjammer heißt. Die beliebtesten sind die Geldkagen, die schnalen sich die Leute um den Leib und da is Geld drinn, Silber un Gold das ist dann Kagengold. Die Kage is sehr fallsch, sie lauft nachts auf den Deckern rum, wenn sie aber im Kestern auf die Speisefarte steht, heißt sie Hasenbraten, was das fallscheste an ihr is und auch nicht so gut schmeckt und weshalb man sie Dachhase nennt. Mittags essen wir maunignial falschen Hase, das is dann für die Kage, wie der Vater immer sagt und wo dann die Mutter sehr wühnd wird. Wenn man die Kage streichelt, schnurrt sie. Es gibt nicht nur Hauskagen sondern auch Kammerkagen, die sind aber anders, wenn man sie nemlich streichelt, kratzen sie, manche aber auch nich wie mein großer Bruder sagt, der ein tichtiger Kagenfreund is. Die Kage lebt von Milch und Mäusen, aber nur, wenn sie welche kriegt, was sehr schwer is, weil sie so schnell sind und es manchmal gar keine gibt. Die Kagen findet man viel bei alten Jungfern, die dann kleine Halsbänder tragen und sehr vermöndt werden. Die Kagen sind sehr musikalisch aber das klingt schäuslich und wird nur von Studenten gemacht. In Rußland gibt es neunschwänzige Kagen, die werden dort aber Knuten genannt und sollen furchtbar wehtun. Sehr oft muß man eine Kage durch'n Bach tragen, wdraus dann die Kagebach entsteht die durch einen Trompeter berümt is.“

Locales und Provinziales.

Hofnachricht. Man meldet aus Lussinpiccolo vom 21. d.: Erzherzogin Maria Josefa ist zum Besuche der Erzherzogin Maria Theresia heute hier angekommen.

Zur Auflösung der Marineunterrealschule. Mit Rücksicht darauf, daß es sich darum handelt, den Beweis für die Notwendigkeit des weiteren Bestandes der Marineunterrealschule schwarz auf weiß zu erbringen, werden alle in Betracht kommenden Personen hiermit aufgefordert, sich entweder in der Redaktion des Blattes zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags einzufinden oder sich schriftlich anzumelden, um ihrem Proteste gegen die Auflösung der Marineunterrealschule Ausdruck zu verleihen. Die abgegebenen Unterschriften bleiben unter allen Umständen ein Geheimnis der Redaktion. Es handelt sich lediglich darum, die Zahl

Feuilleton.

Der Zahnarzt.

Antschi Müller kam ganz aufgeregt in die Handelschule. Sie hatte einen neuen Zahnarzt entdeckt, der sich erst kürzlich in ihrer Gasse etablirt hatte, der so zart und schmerzlos plombierte und so ein fischer Mensch war und gar nicht viel dafür rechnete und einen so hübschen gestutzten blonden Schnurrbart trug und einen prachtvollen Brillantring am kleinen Finger. „Gewiß ein Verlobungsring,“ sagte Ida Kohn, aber da wurde Antschi Müller vor Aerger ganz rot und sagte wegwerfend: „Was wissen denn Sie!“

In der nächsten Zeit brach eine förmliche Zahnweh-epidemie in der Klasse aus; im Wartezimmer des Zahnarztes trafen sich hie und da zufällig zwei oder drei Mitschülerinnen, wovon jede jedesmal sehr unangenehm berührt schien. Freundinnen, die sich früher immer vertraulich angesprochen hatten, begannen ein reserviertes Wesen anzunehmen und sich mit mißliebigen Blicken zu betrachten; zerstreut waren sie alle, aber Antschi Müller schien auf einer rosen Wolke zu sitzen und in den himmelblauen Himmel zu blicken, auch wenn der gräßliche Nebel über der Stadt lagerte und die Welt ihr trübseliges Gesicht schnitt.

Beim Nachhausegehen merkte man ein allgemeines Interesse der jungen Damen für Wäscheauslagen und Möbelgeschäfte; selbst Ida Kohn, die sich sonst bloß fürs Theater interessierte, warf die Frage auf, ob ein weißes Schlafzimmer mit Gold oder eines ganz in Messing feiner sei, und Lina Salz stritt mit Ella Bick, ob Batistwäsche mit Valenciennes oder Chiffon mit Stickerei besser zu Gesicht stünde. Antschi Müller aber trat mit siegesgewisser Miene in einen Laden, auf welchem seit einem halben Jahr mit großen Lettern auf giftgrünen Plakaten „Diskafion!! Wirklich reeler Ausverkauf! Tief unterm Erzeugungspreis!!! Nur bis Ende dieses Monats!!!“ zu lesen stand, und kaufte dort ein Duzend Batisttaschentücher, ein halbes Duzend Küchentücher und 15 Meter Kastentücher, auf welchen in tönenden Versen das Lob des häuslichen Herdes vorgebracht war.

Man unterschied Parteien drei in der Klasse. Die Gleich-

mütigen, das waren jene, welche sich der Zahnweh-epidemie nicht angeschlossen hatten; die Verbitterten, das waren jene, deren gesundes Gebiß nur eine ein- oder zweimalige Konsultation des Doktor Bohrmann ermöglicht hatte, und die Aufgeregten oder Seligen, das waren jene Glücklichen, deren vernachlässigte Zähne eine länger währende Behandlung verlangten. Antschi Müller stand mit fünf Zahnwurzelbehandlungen am Gipfel der Seligkeit. Aber diese wurde öfters vorübergehend getrübt durch den wachsenden Zulauf an Patienten. Sie, die das Wartezimmer noch im Zustand der Vereinfachung und Dede gekannt hatte, empfand oft etwas wie eifersüchtigen Groll, wenn sie eine Menge holder Weiblichkeit dort antraf und mit ansehen mußte, wie diese und jene eine halbe Stunde vor dem Spiegel stand und ihre Locken zurechtzupfte oder den verwegenen Schopf noch verwegenener in die Stirn zog, ehe sie „die Folterkammer“ betrat. Dieser Zulauf brachte es auch mit sich, daß Dr. Bohrmann oft recht kurz angebunden und sehr eilig war und nur durch einen bedeutungsvollen Händedruck beim Abschied ihre gesunkenen Hoffnungen etwas belebte.

Aber es kam der Tag, da sie aus allen Himmeln fiel; sie ging hinter Ella Bick und Ida Kohn in die Schule und hörte deren Gespräch mit an. „Wenn nur der dumme Kurs schon aus wäre,“ sagte Ella, „er hat ja so keinen Zweck.“ „Wieso?“ fragte Kohn. „Weil ich natürlich heirate,“ sagte Ella paßig zu Ida. „Wen denn, wenn man fragen darf?“ fragte Ida ungläubig. „Einen Zahnarzt,“ trumpfte Ella. „Also auch?“ fragte Ida. „Wieso auch?“ spottete Ella. „Nun, weil ich nämlich auch einen Zahnarzt heirate.“ „Das ist zu blöd,“ meinte Ella, „aber meiner ist ein Christ!“ „Der meinige natürlich auch,“ prahlte Ida, „und er schaut aus, wie der Kainz in einem Salonstück; Sie kennen ihn ja vielleicht auch,“ er heißt Bohrmann. „Aber das ist ja der meine,“ schrie Ella empört. „Dumme Gans!“ sagte Ida. „So frech ist nur eine Jüdin,“ erwiderte Ella Bick wütend. „Was ist es denn,“ fragte dazutretend die dicke Emmy Mayer. „Die Kohn rappelt,“ sagte Ella. „Die Bick hat Größenwahn,“ bemerkte Ida.

Sie waren unterdeß im Schulgebäude angelangt und dort waren, von der erregten Debatte angezogen, einige

andere Kolleginnen dazu gekommen, hocherfreut, daß es eine so angenehme Zerstreuung gab. Der Streit wurde immer hitziger, und dabei stellte es sich heraus, daß jede das Gleiche behauptete, nämlich, der Zahnarzt hätte sich gleich das erste mal in sie verliebt, denn er hätte immer geflüstert und sie schließlich zu dem Spiegel geführt, der seine Wäschtisch krönte und gesagt: „Wollen Sie wissen, wie meine zukünftige Frau aussieht? So sieht sie aus!“ Und dann hatte er noch hinzugefügt: „Sind wir nicht ein schönes Paar?“ Seither hat er zwar nicht darüber gesprochen, aber sein Abschiedsblick und Händedruck hätte ihnen mehr als genug gesagt.

Während dies nach und nach unter steigender Erregung der Rivalinnen zutage kam, lehnte Antschi Müller ganz blaß an der Wand. Es wurde ihr erst nach und nach klar, daß die sanfte Stimme ihres Ideals, als sie neben ihm vor dem Spiegel stand und mit Entzücken den Worten lauschte: „So sieht meine zukünftige kleine Frau aus,“ ihr leichtgläubiges Herz betört und betrogen hatte, und daß sie ihre zwölf Taschentücher nicht mit dem Monogramm A. B. sticken dürfe, wie sie sich's so schön geträumt. Daß auch noch vier oder fünf andere lachend oder zornig erklärten, der schlechte Mensch habe ihnen dasselbe gesagt, tröstete sie nicht; die nahmen auch die Sache gar nicht so ernst und schwer, wie hätten sie sonst lachen können.

Die beiden Rivalinnen hatten die Sache auch ziemlich leicht überwunden, wäre nicht ihre Eitelkeit durch den beständigen Spott der Kolleginnen zu sehr getränkt worden, ja, sie fühlten sich durch die ewigen Neckereien veranlaßt, mit Semesterluß an andere Anstalten überzutreten. Antschi Müller ging wie eine geknickte Lilie umher und ließ ihre Zähne fortan unbehandelt, die halbvolledeten Kastentücher legte sie mit zwei gepreßten Bergißmeinnicht in eine Kaffeete, deren Schlüssel sie um den Hals trug. Dr. Bohrmann aber erzählte seiner wirklichen Braut allabendlich vergnügt von seiner wachsenden Praxis, die baldige Heirat ermöglichen würde. Und indem er sie zärtlich umarmte, sagte er: „Und all mein Glück verdanke ich einzig und allein „meiner zukünftigen Frau“. Der Kacker! — Sie aber lächelte ganz gerührt. Klapp.

derjenigen festzustellen, die ein Interesse an dem Bestande der Anstalt haben und wünschen, daß uns die Marineunterrealschule erhalten bleibe.

Die Aktivitätszulage der Staatsbeamten. Durch eine in den letzten Tagen erschienene Verordnung werden, wie gestern kurz mitgeteilt wurde, die Staatsbeamten von Görz, Rovigno und Pola in die 3. Klasse der Aktivitätszulage eingereiht. Die hiesigen Staatsangestellten im Beamtenrange haben bekanntlich die Einreihung in die 2. Klasse der Aktivitätszulage verlangt. Im letzten Gesetze über die Gehaltsregulierung wurden nämlich die Bestimmungen getroffen, daß die Aktivitätszulage auf Grund des Ergebnisses der letzten Volkszählung zu berechnen sei. Nach dieser (1900) gehört Pola in die 3. Klasse der Aktivitätszulage. Inzwischen aber hat die Zahl der Bevölkerung in einem solchen Maße zugenommen, daß den Staatsangestellten Polas unbedingt die Zuermennung der 2. Gehaltsklasse gebührt. Es sei nebenbei bemerkt, daß die Wohnungs- und Lebensverhältnisse unter dem Drucke einer abnormen, kaum mehr zu ertragenden Teuerung stehen. In Wien und anderen Großstädten der Monarchie ist das Leben sicherlich nicht so teuer wie in Pola; ganz abgesehen davon, daß es dort möglich ist, sich in den Massen zu verlieren, während das hier absolut unmöglich ist. Um der ihnen von rechts wegen gebührenden Zuerkennung der 2. Gehaltsklasse teilhaft zu werden, hatten sich die hiesigen Staatsangestellten korporativ an die Regierung in einer Bittschrift gemeldet. Dem Petenteu wurde seinerzeit bekanntgegeben, daß das betreffende Ministerium eine günstige Erledigung dieser Angelegenheit in Aussicht gestellt habe. Umso eigentümlicher berührt nun die letzere Verfügung, als der Statthalter des Küstenlandes, Prinz Hohenzollern selbst es war, dem diese Zusage erteilt wurde. Ueber die Teuerung, über die wirtschaftliche Misere ist schon so viel geschrieben worden, daß es überflüssig erscheint, die Notwendigkeit der von den hiesigen Staatsangestellten beanspruchten Verbesserung nochmals zu begründen. Wir beschränken uns lediglich darauf, zu fragen, ob der Staat zugrundegegangen wäre, wenn er für die kurze Frist bis zur nächsten Volkszählung die 2. Klasse der Aktivitätsklasse ausbezahlt hätte? Im übrigen wollen wir den Staatsbeamten selbst das Wort lassen, die in den nächsten Tagen zu dieser Frage jedenfalls Stellung nehmen werden.

Triester Landtag. Aus Triest wird vom 22. d. M. gemeldet: Der Landtag verhandelte heute den Gesetzentwurf über die neue Bauordnung von Triest. Artikeln 28—87 wurden mit geringfügigen Abänderungen angenommen. Ein besonders Merkmal bildet der Umstand, daß die heutige Sitzung ganz ruhig verlief, bekanntlich ein starker Kontrast zu den letzten Sitzungen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Von der k. u. k. Eskader. Die vollständige Reiseroute der Eskader, die bis jetzt Korfu, Piräus, Chios, Mytilene („Erzherzog Karl“ und „Streiter“) Argostoli, Poros, Samos, Mytilene („Erzherzog Friedrich“ und „Ulan“), ferner Zante, Syra, Mudrosbai, Mytilene („Babenberg“) angelaufen hat, ist folgende: („Erzherzog Karl“ und „Streiter“): Smyrna. 3.—4. April Marmarica, 6.—11. Beirut, 12.—18. Jaffa, 20.—21. Matry, 23.—27. Salonic, 29. Milo, 1.—2. Mai Patras. — („Erzherzog Friedrich“ und „Ulan“): Smyrna. 3.—4. April Matry, 6.—11. Beirut, 12.—18. Jaffa, 20. Adulla, 22. Sigi, 24.—27. Cavalla, 29. Milo, 1.—2. Mai Patras. — („Babenberg“): Smyrna. 3.—4. Rhodus, 6.—11. Beirut, 12.—18. Jaffa, 22. Syro, 24.—27. Jolo, 29. Milo, 1.—2. Mai Patras. 3. Mai Fahrt nach Teodo (ganze Eskadre); 4. Mai Ankunft in Teodo. — S. M. Schiffe „Streiter“ und „Ulan“ werden außerdem am 30. April durch den Kanal von Korinth gehen. Die voraussichtliche Ankunft in Pola erfolgt am 6. Mai.

Strammes Verhalten österreichischer Seelente. Am 11. d. wurde der Dampfer „Obravaz“ der Gesellschaft Pio Negri & Co. auf der Fahrt von Zara nach Sebenico von selten starkem Sturmwind überrascht. Die Bora, dicke Massen von Schnee mit sich tragend, legte mit wildester Gewalt ein. Trotzdem sich das Schiff in der Nähe des Leuchtturmes Priznjak auf der Insel Murter befand, gestaltete sich die Lage außerordentlich kritisch, weil man nichts sah und die Gefahr nahe lag, daß man den Kurs verlieren werde. Sowohl der Kapitän des Schiffes als auch der mitreisende Linienschiffsleutnant M. Koch aus Sebenico zeichneten sich während eines dreistündigen Kampfes mit der Gewalt der empörten Elemente aus. Die Besatzung des kleinen Schiffes, das elf Passagiere an Bord hatte, benahm sich musterhaft. Nach dreistündigem Kampfe gelang es, eine geschützte Bucht anzulaufen, wo das Schiff das Ende des Sturmes abwartete. — Einer der Passagiere, Statthalterrat Ritter von Resetar aus Zara, fühlte sich veranlaßt, für die Rettung im dalmatinischen Amtsblatt öffentlichen Dank zu sagen. Namentlich angeführt sind der Schiffskapitän Klislic, Linienschiffsleutnant Koch, Maschinist Krusic und der Heizer Jaram.

Ein Musterlandtag. Der über alle Maßen rasch arbeitet, ist der Görzer Landtag. Man schreibt von dort: Zehn wichtige Gesetzesvorlagen in einer halben Stunde zu beraten und anzunehmen, ist unserem Landtage eine Kleinigkeit. Die Wahlordnung wurde in 15, der Budgetvoranschlag in 20 Minuten ufw. erledigt. Die Herren Abgeordneten sind wunderbar diszipliniert und folgsam und wenn sich jemand erdreistet, zu irgend einer Vorlage eine Bemerkung zu machen, so treffen ihn von allen Seiten ersteunte und fragende Blicke. So war es möglich, daß der Landtag in seiner letzten Sitzung am 16. d. neben den oberrwähnten zehn wichtigen Gesetzesvorlagen auch noch 140 andere Vorlagen in drei Stunden erledigt hat. Glückliches Land!

Theater. Heute abends findet die Aufführung der Opern „Sarrona“ und „Bajazzo“ statt.

Venefize Jenny Lind. Heute abends findet im Wiener Variete das Venefize Fräulein Jenny Lind statt, die sich während ihres hiesigen Wirkens als Sängerin viele Sympathien erworben hat. Im Besitze einer angenehmen, wohlgebildeten Stimme, die besonders in den hohen Lagen

klangvolle Kraft aufweist, verfügt Fräulein Lind über eine gebiegene Vortragskunst. Stimme und Vortrag überragen eigentlich den Charakter des Varietees in bestremdender Weise. Fräulein Palmyra partizipiert an dem heutigen Ehrenabend.

Urlaube. 20 Tage L.-Sch.-F. Peter Culot (Görz); L.-Sch.-F. Marius Krainer (Triest); 14 Tage L.-Sch.-L. Alexander Mahoritich (Triest); 9 Tage L.-Sch.-L. Otto Hermann (Wien); 2 Tage Btm. (St.-U.) Martin Giuriffa (Luffinpiccolo).

Neue Möbelfirma. In der Via Circonvallazione (Ecke San Martino) wurde eine neue Möbelniederlage eröffnet, in der nur gebiegene Waren in reicher Auswahl preiswert zum Verkaufe gelangen, wofür wir das Publikum besonders aufmerksam machen. (Näheres siehe Inserat.)

Schwurgericht Rovigno. Infolge hartnäckigen Zeugens des Angeklagten und infolge des Umstandes, daß die Zeugenansage kein abschließendes Urteil ermöglichte, blieb der Totschlag in Gallefano vorläufig unentschieden. Der Angeklagte verbleibt bis zum Abschlusse der Verhandlung in Haft.

Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens. Soeben ist das 4. Heft der „Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens“ erschienen (Buchdruckerei Josef Krmpotic). Das städtliche Heft weist folgenden Inhalt auf: Die fliegende Division (The fast wing). — Ueber die Armierung von Torpedobooten auf Grund taktischer Erwägungen. — Neue Methode zur Lösung nautischer Probleme auf graphischem Wege. — Der offizielle Bericht des Admirals Fournier über die Flottenmanöver des Jahres 1906. — Der Prozeß wegen Uebergabe der „dritten Eskader“. — Fremde Kriegsmarinen: England. — Frankreich. — Deutschland. — Italien. — Spanien. — Schweden. — Türkei. — Rußland. — Vereinigte Staaten. — Japan. — Literatur. — Zeitschriftenindex. — Bibliographie. — (Mit 10 Figuren im Text.)

Die Konfusion in der Kritik! Noch nicht lange ist's her, daß Felix Draeseke in der „Neuen Musikzeitung“ (Stuttgart) seinen Mahnruf gegen die Modernen und ihre angeblichen Auswüchse erhob, einen Ruf, der ein leutes Echo in den Zeitungen wie in Musikerkreisen weckte, und jetzt nimmt der geistvolle Musikschriftsteller Dr. Paul Marjop in der uns vorliegenden Nr. 12 des Blattes das Wort, um Draeseke zu widerlegen. Er kehrt in seiner ebenso ausführlichen wie hoch interessanten Studie den Spieß um: Konfusion in der Kritik! ruft er denen um Draeseke zu. Die Lektüre dieses offenen Briefes Marjops an Draeseke sei jedem, der an dem Streben unserer Zeit nicht achtlos vorbeigeht, aufs wärmste empfohlen. In Nr. 11 führt Rudolf Louis seine mit dem kürzlich jäh aus dem Leben gerissenen hochbedeutenden Pädagogen und Komponisten Professor Ludwig Thuille zusammen verfaßte neue große moderne Harmonielehre ein (Verlag von Carl Grüniger in Stuttgart). Das charakteristische letzte Bild Thuilles ist seinem Nachruf in derselben Nummer beigegeben. Der theoretische Teil der ebenso vielseitigen wie gebiegene populären Musik-Zeitung bringt Abhandlungen über die Formen des Tanzes und über den Septimenakkord der siebten Stufe. Batkas frisch geschriebener „Monatsplauderer“, die erste erschöpfende Tannhäuserkritik aus dem Jahre 1845, ein Gedenkblatt für den Grafen Bocci zu dessen hundertstem Geburtstag, ein polemischer Artikel, „Der neueste Fall Strauß“ überschrieben, seien aus dem reichen Inhalt hier noch genannt. Unter den Besprechungen aus Musikstädten des In- und Auslandes festsetzt besonders eine größere über die erste Gesamtauführung der „Trojaner“ von Verlioz in Brüssel. Von biographischen Skizzen mit Porträts nennen wir die zu Glintas 50. Todestage und eine über den jungen Dresdner Bariton August Kieß. Die Nr. 12 enthält als Gratisbeilage wieder einen Bogen der neuen illustrierten Musikgeschichte von Richard Batka. Die Musikbeilage bringt ein Arrangement eines Schubert'schen Scherzo für Trio, ein Klavierstück von Arnold Mendelssohn, sowie Vieder von Kleffel und Grohmann. Die mit ebensoviel Sachkenntnis wie Verständnis der Bedürfnisse der gebildeten Musikfreunde redigierte, reich ausgestattete „Neue Musik-Zeitung“ sei weiten Kreisen wieder aufrichtig empfohlen, zumal der geringe Preis von Kronen 1.80 für 6 Nummern im Quartal mit allen Gratisbeilagen jedem das Abonnement erlaubt. Probenummern versendet völlig kostenlos der Verlag von Rudolf Lechner & Sohn in Wien I, Seilerstätte 5.

Drahtnachrichten.

Zur Judenfrage in Rumänien.

Wien, 22. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Präsident der israelitischen Allianz in Wien, die den Minister des Aeußern um Schutz der österreichischen und ungarischen jüdischen Untertanen in Rumänien gebeten hatte, wurde gestern vom Minister des Aeußern Freiherr v. Aehrenthal empfangen. Der Minister teilte mit, er habe bereits Weisungen in dieser Richtung an die österr.-ungar. Gesandtschaft in Bukarest gegeben, die bei der rumänischen Regierung die nötigen Schritte machen werde; auch das österr.-ung. Generalkonsulat in Jassy wurde angewiesen, den Österr. und Ungarn jeden nötigen Schutz angedeihen zu lassen.

Wien, 22. Die Blätter melden aus Bukarest: Den von der Moldau eingetroffenen Nachrichten zufolge breitet sich die Agrarrevolte immer weiter aus. Die Stadt Dobrohoiu wurde von den Bauern vollständig ausgeplündert und dann niedergebrannt. Die Bevölkerung flüchtet. In Lucuteni, wo viele Ungarn wohnen, fand ein Zusammenstoß zwischen Rumänen und Ungarn statt. Vier Ungarn wurden getötet, 30 verwundet. In Belgestie kam es zu einem Kampfe zwischen Bauern und Truppen. 14 Bauern wurden getötet. Der Bezirk Jotichainu ist im Aufruhr. Die Ortschaft Sulice wurde total dewastiert. Authentische Nachrichten liegen nicht vor.

Bukarest, 22. März. Seitens der rumänischen Regierung werden alle Anstrengungen gemacht, um in den Bezirken an der österr. ungarischen Grenze die Ruhe wieder herzustellen. Ein Regiment ist gestern, zwei Regimenter sind heute dorthin abgegangen. Die Meldungen, daß Militär und Polizei den Banden Vorschub leisten, entbehren jeder Begründung.

Das Unwetter in Tirol.

Junnsbruck, 22. März. Heute ist in Nordtirol schönes Wetter. Von vielen Seiten werden Einstürze von Dächern gemeldet. Im hiesigen Lichtraum der elektrischen Werke wurde von einer Lawine die Decke eingeschlagen, wodurch Leuchtkörper und Lampen vernichtet wurden. Die Arberglinie dürfte heute frei werden.

Zum Unglücksfall der Imperatrix.

Aus Kanea wird vom 22. d. gemeldet: Von dem Lloydsschiffe „Imperatrix“ verunglückten 39 Personen sind nach Mitteilungen des Hafenkapitantes bisher 12 Leichen geborgen worden. Der Zustand des im Militärspitale zurückgeliebenen Heizers ist besorgniserregend.

Das Deutschtum in Ungarn.

Hermannstadt, 22. März. (Ungar. Tel.-Korr.-Bureau.) Der hiesige sächsische Kreisaußschuß beschloß, die Abgeordneten der sächsischen Wahlkreise aufzufordern, gegen den Volkschulenkampf sehr energig Stellung zu nehmen, da dieser die konfessionellen Schulen schwer schädige.

Neuerliche Explosion auf der „Jena“

Toulon, 29. März. Infolge der Explosion einer elektrischen Lampe kam es heute an Bord der „Jena“ zu einer Panik. Sämtliche an Bord befindliche Mannschaften verließen in wilder Flucht das Schiff. Ein Kanonier fiel über Bord und verletzte sich.

Spernung der Ostsee.

London, 12. März. In der letzten Zeit wurden vielfach Gerüchte laut, nach denen ein Abkommen getroffen worden sei, um die Ostsee abzusperren. Der „Times“ wird von ihrem Korrespondenten aus Petersburg diesbezüglich gemeldet: Ich bin in der Lage, nach Mitteilungen aus verlässlicher Quelle festzustellen, daß keinerlei Verhandlungen mit Rußland zur Sperrung der Ostsee angeknüpft worden sind und daß in Petersburg von dem Plane nichts bekannt ist.

Der Krieg in Zentralamerika.

Managua, 22. März. (Associated Press.) Nach einer Meldung vom Kriegsschauplatz vom 20. d. abends bestätigt sich die Nachricht von dem Siege der Nicaraguaner über die Streitkräfte von Honduras und Salvador, von denen Hunderte von Toten auf dem Schlachtfelde geblieben sind. Die Nicaraguaner machten zahlreiche Gefangene und erbeuteten 2000 Gewehre und viel Munition. Sie sollen auch die zu Honduras gehörige Hafenstadt Lacaiba eingenommen haben.

Berlin, 22. März. Das Wolfsbureau meldet aus Washington: Das amerikanische Kanonenboot „Marietta“ ist heute in dem zu Honduras gehörigen Hafen eingetroffen und hat Truppen zum Schutze amerikanischer Interessen gelandet.

Brünn, 22. März. (Landtag.) In der gestrigen Abend Sitzung besprach in der Spezialdebatte über das Budget bei Artikel 4 (Landeskultur) Abgeordneter Prof. Sures die Verhältnisse der böhmischen technischen Hochschule in Brünn und erklärte, daß der Neubau für diese Hochschule äußerst presant sei, da dieselbe gegenwärtig in nicht weniger als zehn, von einander entfernten, ungenügenden Räumen untergebracht ist. Redner beantragte diesbezüglich eine Resolution, welche angenommen wurde.

Breslau, 22. März. Vom oberen Lauf der Oder wird ein Rückgang des Hochwassers gemeldet.

Paris, 22. März. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf über das Spielwesen an und beschloß, nach einer Interpellation über den wöchentlichen Ruhetag die Interpellation betreffend die Katastrophe auf der „Jena“ und Feststellung der Verantwortlichkeit bei derselben sowie den Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung dieser Katastrophe zu verhandeln.



verbessert den Geschmack von Suppen, Saucen u. s. w. Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwarenhandlungen, sowie Drogerien.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 22. März 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Während das gestern über Zentralrußland situierte Barometerminimum nach E abgezogen ist, wandert von R her eine neue Depression gegen den Kontinent. Das Hochdruckgebiet in SW hat wieder an Raum gegen SE gewonnen.

In der Monarchie im R teilweise wolfig bei NB-lichen Winden und wieder fähler, an der Adria heiter, leichter R, die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leicht wechselnde Bewödlung, doch zumeist sonnig, schwache, vornehmlich NB-liche Winde, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 771.3 2 Uhr nachm. 761.0.

Temperatur . . . 7 . . . + 4.0°C, 2 . . . + 9.8°C.

Regenzeit für Pola: 77.0 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 7.9°

Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Fremdenverkehr in Pola.

Hotel Central:

Viktor Klöckner, k. u. k. Linien-Schiffsführer, Pola — Hans Wihan, Professor, Prag — Josef Sul, Musiker, Prag — Geza Guttman, Esseg — Max Löb, Kaufmann, Triest — Edgar von Lenz samt Frau, Ingenieur, Triest — Fritz Materna, Beamter, Abbazia — Franz Köwing, Kaufmann, Cassel — Vinzenz Cappa, Advokat, Mailand — Hermann Gulden, Ingenieur, Berndorf — Heinrich Schieferstein, Ingenieur, Wien — Kamilo Flot, Marine-Überringer, Wien — Damenco Bulger, Ingenieur, Triest — Johann Pascher, Ingenieur, Parenzo.

Baron Rudolf von Schönberger, k. u. k. Schiffslieutenant, Ragusa — Dr. Viktor Müller samt Frau, Arzt, Wien — Dr. Adolf Müller, k. k. Ministerialrat, Wien — Milan Eugen Klein, Reisender, Wien — Duilio Castro, Reisender, Triest — Gustav Herzfeld, Reisender, Wien — Georg Edlauer samt Frau, Kaufmann, Wien — Anna Zeitlinger, Private, Kirchdorf — Roman Neuper samt Frau, Privatier, Graz — Dr. Hugo Farth, Industrieller, Wien — Heinrich Liebermann, Reisender, Prag — Caspar Zeitlinger, Privatier, Blumau — Arnold Meißner, Reisender, Brünn — Ferd. Depoll, Reisender, Triest — Rudolf Schlesinger, Reisender, Wien — Josef Franc, Ingenieur, Triest — August Zeitlinger, Privatier, Wien — Ferdinand Wang, Professor, Wien — Carl Neumann, Kaufmann, Triest — Dr. Franz Gehmacker, Arzt, Salzburg — Heinrich Komorner, Reisender, Wien — Julius Hötter, Wien — Rudolf Hofmann, k. u. k. Linien-Schiffslieutenant, Wien — Alfred Menschel, Kaufmann, Wien — Regine Liebermann, Private, Berlin — Simon Hecht, Fabrikant, Wien — Remy Marchetti samt Frau, Privatier, Wien.

Hotel Stadt Triest.

Luciano Rivocco, Reisender, Triest — Sigmund Korn, Reisender, Wien — Alois Schmidt, Reisender, Wien — Alois Martelanz, Reisender, Triest — Felix Kostovic, Kaufmann, Laibach — Heinrich Schwarz, Reisender, Wien — Otto Namann, Wien — Enrico Wocher, Kaufmann, Triest — Mathias Rosenstingl, Wien — Karl Giacomitti, k. k. Beamter, Lussin — Johann Viezzoli, Reisender, Triest — Heinrich Maricef, Marine-Unterschiedler, Fiume.

Peter Jospovic, Maler, Pola — Ernst Grusovich, Reisender, Triest — Emma Bresciach, Private, Triest — Franz Kustelic, Reisender, Fiume — A. Massiola, Reisender, Fiume — Johann Haupt, Reisender, Fiume — Franz Reiny, Reisender, Triest.

Hotel Imperial.

Artur Canetto, Reisender, Triest — Ruggero Prestel, Unteroffizier, Triest — Norbert Weber, Kaufmann, Wien. Jakob Mönch, Werkmeister, Wien — Eduard Gehler, Kaufmann, Wien.

Hotel Belvedere:

Franz Denbl, k. k. Major, Wien — Georg Herold, Musiker, Prag.

Hotel De la Ville:

Josef Kubasta, Ingenieur, Graz.

Hotel Due Mori.

Franz Bradamente, Reisender, Rovigno — B. Zuric, Kaufmann, Betino — Simon Zuric, Kaufmann, Betino — Enrico Steibler, Reisender, Triest — Anton Pozzo-Volbi, Meister, Lussinpiccolo.

Marcello Martinelli, Soldat, Monfalcone — Peter Cluffich, Besizer, Galesano — Otto Mayer, Reisender,

Einig — A. Rauscher, Kaufmann, Triest — Friedrich Betsch, Reisender, Triest — Julius Giachin, Reisender, Triest — Hotel Piccolo:

A. Lacotto, Musiker, Fiume.

Hotel Leopold:

Umberto Molinari, Kaufmann, Triest — Peter Mori, Vermittler.

✎ Klavierstimmer ✎

geprüft bei dem k. k. Hof- und Kammerlieferanten L. v. Bösendorfer, ist auf kurze Zeit in Pola anwesend und empfiehlt sich dem P. T. Publikum für gewissenhafte und korrekte Stimmung von Klavieren und Pianinos zu mäßigen Preisen.

Aufträge erbeten an: Portier im Hotel Central oder Custos im Marinekasino.

Kleiner Anzeiger.

Schreibmaschine, gutes Fabrikat, wenig gebraucht, gut erhalten, billig zu verkaufen in der Administration des Blattes. 336

Fahrrad (Tricycle) mit Kasten, zum Warenaustragen, billig zu haben in der Administration des Blattes. 335

Gartenbänke in gutem Zustande zu kaufen gesucht. K. Jorgo, Via Sergia 21. 373

Zarotti & Co., Pola, Via Cenide 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Bergolderei, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen, Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Silber und Spiegel aller Art. Fabrikpreise. 303

Südmart-Jüdenhölzer sind zu haben bei Michael Sonnichler, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Rugio Nr. 32, Via Biffa 37 und Campo Marzio 10. 167

Kleines Familienhaus, Via Ercole, 5 Zimmer, Küche und Zubehör mit 1. Mai zu vermieten, 50 fl. monatlich. Weinstellerei Konrad Karl Erner, Befanghi 14. 415

Buch-Motorrad mit Beiwagen, zweizylinderig, 5 HP, neues tabelloses Modell, zwei Ueberlegungen, Ventilator und extrastarken, fast neuen Pneus nebst vielen Ausstattungsmaterialien spottbillig zu verkaufen. Anfragen: Frau Adele Berini, Viale Carrara Nr. 8. 312

Südmart-Wehrschußmarken zu 2 und 5 Heller zu haben beim Vereinszahlmeister K. Jorgo, Uhrmacher Via Sergia 21. 211

Neuer Roman: **Heimburg: „Wie auch wir vergehen!“** bringt Schmidts Lezejitel, Foro Nr. 12. Ferner wird empfohlen: Gelesene Jahrgänge, gut erhalten, wie „Ueber Land und Meer“, „Gartenlaube“, und „Oesterreichische Illustrierte Zeitung“ à 3 Kronen. „Fliegende Blätter“, zu 2 Kronen der Band. „Wegendortler Blätter“ pro Band eine Krone. Das „Interessante Blatt“ zu 4 Hellern, Leipziger Illustrierte Zeitung zu 10 h. pro Nummer. Unter 10 Nummern wird nicht abgegeben. Großes Lager billiger, allen Geschmackrichtungen entsprechender Lektüre. 187

Derjenige, welchen sein Beruf in Schnee und nasses Wetter führt, findet die **Trockenhaltung** der Füße von besonderer Wichtigkeit. Wir können nun das in neuester Zeit in Verkehr gekommene **Hubertus-Leder-Oel**, vormals Breners Mars-Oel als sicherstes Mittel, das Schuhwerk haltbarer, weich und wasserdicht zu machen, bestens empfehlen.

Taschenbuch für Heizungs-Monteurs. Von Bruno Schramm, Fabrikdirektor. Dritte, durchgesehene und erweiterte Auflage. Mit 100 Textabbildungen. In Leinwand Nr. 3.— 363

Zu haben in der Schinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

✎ Kinematograph „Edison“ ✎

397 **nächst der Markthalle.**
Programm der Herrenabende:
1. Französischer Unterricht. — 2. Am Ufer des Teiches. — 3. Verbotenes Bad. — 4. Wie Madame ihren Zins bezahlt. — 5. Alter schützt vor Torheit nicht. — Die Neugierde im Bade.
Eintrittspreis: I. Platz 60 Heller, II. 40 h, III. 20 h.

Restaurant „Narodni dom“

Viale Carrara, Pola.
Zu jeder Tageszeit frisch und vorzüglich zubereitete Speisen. Frisches Steinbrucher Märzen-, sowie auch Doppel-Malz-Bier vom Faß und in Flaschen. Vorzügliche istrischer, Dalmatiner und steirische Tisch- und Flaschen-Weine. Abonnements zu ermäßigten Preisen. Separierte Speiseräume. Jeden Samstag frische Leber-, Blut- und Krainer-Würste eigener Erzeugung.
Um geneigten Zuspruch bitten hochachtungsvoll
385 **J. Vauportić, Restaurateur.**

1906-er
Böhmerwald-Preiselbeeren
als Kompott, delikater zubereitet, in 50 Prozent Rfdzucker eingesotten, 5 Kg. franko K 6— liefert
227 **Josef Seidl, Eisenstein (Böhmerwald.)**

Steckenpferd-Bay-Rum
von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a. E.
bewährt sich unvergleichlich gegen Schuppenbildung sowie vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, fördert den Haarwuchs und ist ein außerordentlich kräftigendes Einreibungs-mittel gegen Rheumaleiden etc.
Vorrätig in Flaschen à K 2— und K 4— in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften. 292

Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:
Hotel Dreher
Lussinpiccolo.
Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.
Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung
34 **F. R. Templer.**

ROSEN Kultur-Anweisung mit Sendung gratis auf Verlangen
SOUPERT & NOTTING
in Luxemburg (Großherzogtum)
66 **Vorteilhafteste Spezial-Offerte**
Franko Porto und Emballage. Postkollo nach unserer Wahl. Elite-Sorten, prachtvoller Farbenwechsel, nie enttäuschend.
20 schöne niedere . K 8.50 15 Schlingrosen Ia. . K 9.25
20 herrliche niedere . 10.— 8 Halostämme selekt. 8.25
20 Neuheiten niedere . 18.— 10 Hochstämme selekt. 17.50
Illustr. Kataloge gratis und franko. 2500 Sorten.
Gegründet 1855, weltberühmte, älteste Spezial-Rosenkulturen des Landes, Lieferanten von 6 Höfen, Inhaber hoher Orden, Paris 1900, Mitglied der Jury supérieur.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt
Meggendorfer-Blätter
München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie ein Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41
Kein Besucher der Stadt München
sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

126 **Meine Herren!**
Kaufen Sie
Herrenkleider
Knabenkleider
nur bei der bestrenommierten Firma
Arnold Brassers Nachfolger
Via Sergia Nr. 34 **Adolf Verschleisser** Via Sergia Nr. 55
Alleinverkauf von wasserdichten Regenmänteln, Patent „Waterproof“ für Militär und Zivil und Incerata-Anzügen und Mänteln.
Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten
Kautschukstempel
Siegelmarken jeder Art
in feinsten Ausführung liefert schnell und billig
Buchdruckerei **Josef Krmpotic, Pola.**
Verlangt in allen Gast- und Kaffeehäusern das **Polaer Tagblatt!**

Seemannslied.

Seeroman von Carl Kuffell.

26

Nachdruck verboten.

Nach dem Frühstück stand ich unter dem Halbdeck und rauchte meine Pfeife, als plötzlich Herr Black auf mich zukam. Er sah sehr gelb aus, erkundigte sich nach meinem Befinden und entschuldigte sich sehr höflich wegen seiner Grobheit gegen mich bei dem nächtlichen Ueberfall in seiner Kammer. Auch mit Espinosa hatte er sich versöhnt, war aber noch immer der Meinung, daß der Spanier ihn absichtlich gekrazt habe. Natürlich war ich sehr froh. Ich hatte nämlich befürchtet, daß Herr Black dem Kapitän die Sache melden würde und mir wäre dann ein tüchtiger Rüssel ziemlich sicher gewesen.

Plötzlich fiel mir der vom Blitz erschlagene Matrose ein. Ich hatte das furchtbare Ereignis nach echter Seemannsart völlig über den Ortan vergessen und wurde erst wieder daran erinnert, als der kleine Thomas mit einer Amtsmiene an mir vorüber nach vorne ging.

„Um zwei Glas wollen wir den armen Teufel bestatten“, jagte er, als er zurück kam. „Das ist wieder so 'ne Idee von Kapitän Flanders; meiner Meinung nach hätt' er auch bis acht Glas damit warten können, wenn alle Mann so wie so an Deck

sind.“ Er ging auf das Halbdeck. Ich zog meine Uhr und sah, daß noch zwanzig Minuten an neun Uhr fehlten.

Ein plötzlicher Todesfall verfehlt nie einen gewissen Eindruck zu machen, selbst nicht auf den im allgemeinen so leichtlebigen Seemann. Der Verstorbene war nichts weiter als ein guter Durchschnittsmatrose gewesen. Aber er hatte einen ehrlichen gutmütigen Charakter und infolgedessen auch die Zuneigung seiner Kameraden besessen. Die Leute betrauertten seinen Tod aufrichtig. Nach der Bestattung, sobald der Tote aus dem Gesichtskreise der Kameraden verschwunden ist, hat man ihn natürlich bald vergessen.

Punkt neun Uhr schlug ein Matrose zwei Glas und fuhr dann fort, die Glocke in gemessenen Zwischenräumen anzuschlagen. Währenddessen hatten die Leute ihre Sonntagskleider angelegt. Der Bootsmann piff zum Nachbrassen. Groß- und Kreuzrauen wurden herumgeholt und die Fahrt des Schiffes, wie es bei einem Leichenbegängnis auf See üblich ist, zum Stillstand gebracht. Der, in neues Segeltuch genähte Leichnam wurde mit der großen Nationalflagge bedeckt und auf eine, vom Zimmermann mit Handgriffen versehene Zwischendecksluke gelegt. Vier Matrosen trugen die Bahre zum Fallreep und setzten sie dort mit dem Fußende auf die Keeling, deren oberer Teil

herausgenommen war, nieder. Jetzt verstummte die Glocke. Die Leute entblößten ihre Häupter und der Kapitän stieg die Treppe zum Quarterdeck hinab. Der erste Steuermann als wachhabender Offizier, blieb auf dem Halbdeck. Es war eine ergreifende Szene. Die ganze Schiffsmannschaft hatte sich um die Bahre zusammengeschart. Ernst und feierlich blickten die bärtigen, verwetterten Gesichter auf den Leichnam. Andere schauten mit niedergeschlagenen Augen andächtig vor sich hin. Noch andere zeigten einen beinahe neugierigen Ausdruck wie Kinder, die auf etwas Außergewöhnliches gespannt sind. Joe, unser Neger, stand steif aufrecht da mit einem trübseligen Grinsen auf seinem breiten ehrlichen schwarzen Gesicht. Ein paar Italiener hielten sich etwas mehr im Hintergrunde. Sie hatten wohl als gute Katholiken Gewissenskrupel in Betreff ihrer Teilnahme an einer protestantischen Feierlichkeit. Meine Aufmerksamkeit wurde indessen bald von den Leuten abgelenkt und wandte sich ausschließlich dem Kapitän zu. Er schien außerordentlich aufgeregt zu sein. Statt des Gebetbuches hielt er eine Papierrolle in der stark zitternden Hand. Als er seine Augen auf die versammelte Mannschaft richtete, bemerkte ich einen seltsamen Ausdruck darin.

(Fortsetzung folgt).

Möbellager A. ŽUNIĆ & Co. - POLA

Via Circonvallazione.

Ecke der Via San Martino.

Große Auswahl von Möbeln aus in- und ausländischen Etablissements ersten Ranges. Komplette Zimmer im modernen Stile. Bilder, Stühle, Ottomane, Divane nach Auswahl. Feine und einfache Küchengeräte. Unsere Preise sind niedriger als wie die der Konkurrenz. Außerst günstige Ratenzahlungen. Bei Barzahlung sehr vorteilhafte Nachlässe.

Reparaturen zu billigen Preisen sowohl in der Werkstätte, als auch in den Wohnungen.

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten,

Einbände zc. übernimmt zur eleganten u. raschen Ausführung bei billigster Berechnung die **Buchdruckerei und Buchbinderei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1 u. Via Genide 2.**

Die neueröffnete und besteingerichtete

Buchbinderei

WILHELM ZUGEC

Via Sergia 25

übernimmt Arbeiten jeder Art in Buch-Einbänden, Passepartout, Galanterie etc. Solide Ausführung. Mässige Preise.

EINGESENET.

Herrn **Giuseppe Steindler**
Pola, Via Sergia 7.

Vor einem Monate habe ich bei Ihnen 1 Tiegel Ihres „Kapilol“ bestellt und kann ich heute schon einen Erfolg dieses Haarwuchsmittels konstatieren. Indem ich Ihnen dafür bestens danke, werde ich nicht ermangeln, dasselbe auch meinen Freunden und Bekannten zu empfehlen.

Senden Sie mir per Nachnahme noch drei Tiegel Ihres „Kapilol“ (à 2 K).

Hochachtend

Giovanni Carbonaro, Triest, Via S. Carla 4.

Osterbrote (Pinze)

etc.

täglich frisch

in der

I. Polaer Luxus-Bäckerei

Lodovico Decleva

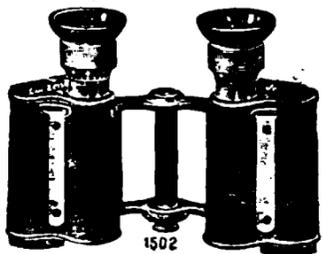
Via Campo Marzio 5 und Via Veterani 1.



Silber-Revolveranhänger gibt beim Schießen einen festen Knall K 2-10, 24 Patronen separat K —40.

Zu haben bei
KARL JORGO
Uhrmacher und Juwelier
Via Sergia 21.

Bestes Instrument für Offiziere, Jäger und Touristen!
Original-Fabrikspreise
der **Zeiss-Doppel-Feldstecher**
mit erhöhter Plastik des Bildes.
Lineare Vergrößerung: 4fach „Feldstecher“
fl. 66, 6fach fl. 72, 8fach fl. 78, 12fach fl. 111.
Jagdglas 5fach fl. 105.—.



Zu jedem Feldstecher wird ein steifer Rindslederbehälter mit Schulterriemen kostenlos beigegeben.

Direkter Vertreter für POLA nur:

K. JORGO

Uhrm., Optiker u. Goldarb., Via Sergia 21
Größtes Lager in allen optischen Waren
Auch auf Ratenzahlung. — Annahme von
Reparaturen. — Preislisten gratis und
franko. Händler Rabatt. Reelle Garantie.

Giovanni Bernard, Pola
Galanterie-Waren, Parfümerie- und Modegeschäft.
EINZIGE NIEDERLAGE

von Hemden, Manschetten, Brüsten
und Krägen, Marke „SANS RIVAL“
der Fabrik V. Suppančić, k. k.
Hoflieferant, Wien.

Großes Lager in neuesten Kravatten in allen Farben
und Form. — Lager aller Gattungen Maglien.
Original Jäger. — Neuheiten in Damengürtel sowie
Damentäschchen zu Fabrikspreisen.



Französische u. amerikanische
Gummi-Spezialitäten

1, 2, 3 K bis 10 K per Dugend,
sortiert 2 K 50 h bei

Giuseppe Steindler
Pola, Via Sergia 7.

Zwicker und Brillen jeder Art,
genau nach ärztlichen Zeug-
nissen, zu haben bei K. Jorgo,
Optiker und Uhrmacher, Via Sergia
Nr. 21. Reparaturen billigst.

Alle Goldorten sowie
A altes Gold u. Silber
kauft
zu bekannt höchsten Preisen
KARL JORGO

ANZEIGE.

Gebe den geehrten P. T. Publikum bekannt,
daß ich von jetzt an in meinem Modsalon

die letzt modernsten und neuesten
Pariser und Wiener Modell-Hüte

lagernd habe. Außerdem eine große Auswahl von

Sport- und Kinder-Hüten

sowie während der Saison stets Neuheiten.

Hochachtungsvoll

Betty Kramsky, Modsalon, Via Giulia 5.

Neudorfer Sauerbrunn

bei Karlsbad.

Dieser reinste alkalische Sauerling ist seit mehr als
100 Jahren auch als Heilquelle bekannt und aner-
kannt. Ein reiner Natur- und diätetischer Erfrischungs-
trank, Blut und Nerven belebend. Zur Mischung
mit Wein ganz vorzüglich geeignet.

Zu haben bei **G. Cuzzi, Pola.**